

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	I
----------------------	---

I. DIE EINBÜRGERUNG DES GESCHMACKS-BEGRIFFES: DER GESCHMACK DES VERSTANDES

§ 1. JOHANN ULRICH KÖNIG (1727): Untersuchung von dem guten Geschmack	17
1. Der Geschmack als Metapher. Sinnliche Grundlegung .	17
2. Der Geschmack als Urteil der Empfindung	19
3. Der allgemeine gute Geschmack	20
4. Angeborenes Urteilsvermögen und Ausbesserung des Geschmacks – der Geschmack als Vereinigung von Natur und Kunst	21
5. Geschmack und Urteil	22
6. Verschiedenheit und Einheit – der gute Geschmack in der Dicht- und Redekunst	25
§ 2. JOHANN CHRISTOPH GOTTSCHED (1730): Vom guten Geschmacke eines Poeten	27
1. Der Geschmack als Kraft des Gemütes	27
2. Der Geschmack als undeutlich urteilender Verstand .	29
3. Der gute Geschmack in der Poesie	30
4. Der Geschmack als Vermittlung von Natur und Gesell- schaft (Erziehung des Geschmacks)	30
5. Der Gebrauch der gesunden Vernunft (das Vorbild der Griechen)	32
6. Der Geschmack und die Regeln	33
7. Das Muster der Natur	34
8. Geschmack und Aufklärung	35
§ 3. JOHANN JACOB BODMER (1727; 1736): Von der Natur des poetischen Geschmacks	36
1. Der Geschmack als Scharfsichtigkeit des Verstandes .	36

2. Die Betrüglichkeit der Empfindung – der Geschmack vor dem Richterstuhl der Vernunft	37
3. Der Geschmack als geübtes Urteil der (verständigen) Empfindung	40
§ 4. JOHANN JACOB BREITINGER (1740): Von den Gleichnissen	41
1. Gemessene Schönheit: der gute Geschmack als harmonierende Ordnung	41
2. Der Geschmack als wählendes Urteil	43

II. IDEE EINER LOGIK DER PHANTASIE. GESCHMACK UND EINBILDUNGSKRAFT

§ 5. JOHANN JACOB BODMER (1727):	
Von dem Einfluß und Gebrauch der Einbildungskraft . .	45
§ 6. JOHANN JACOB BREITINGER (1740): Von den Gleichnissen	50
1. Idee einer Logik der Phantasie	50
2. Die Erkenntniskraft der Gleichnisbilder	52
§ 7. IMMANUEL JAKOB PYRA (1743):	
Wahrheit und Wahrscheinlichkeit. (Der Streit um Milton.)	54
§ 8. JOHANN ELIAS SCHLEGEL (1741):	
Die Grenzen der Einbildungskraft und die ästhetischen Konsequenzen: Von der Unähnlichkeit in der Nachahmung	57

III. PLÖTZLICHE AUFKLÄRUNGEN – GESCHMACK UND GENIE

§ 9. JUSTUS MÖSER (1747):	
Die unerschöpfliche Tiefe der Naturregeln	63
§ 10. GEORG FRIEDRICH MEIER (1748):	
>Ein proportionirt Vergnügen. Von der anschauenden Erkenntnis	66
§ 11. FRIEDRICH NICOLAI (1755):	
Das Genie und die unpoetische Welt	68
§ 12. MARTIN RESEWITZ (1759): Versuch über das Genie	75
1. Die Berufung auf das Gefühl als eine >unsichere Mystik<	75
2. Genie und anschauende Erkenntnis	76

3. Anschauende Erkenntnis und Aufklärung	77
4. Hinweise zur Erlangung von anschauender Erkenntnis (Hinweise zur Geschmacksbildung)	81
 § 13. THOMAS ABBT (1762):	
»Das sichere Gefühl der Proportion« – vom Vergnügen der Anschauung	83
 § 14. CHRISTIAN GARVE (1769): Versuch über die Prüfung der Fähigkeiten	85
1. »Plötzliche Aufklärungen« – die glücklichen Sprünge der Einbildungskraft	85
2. Vom witzigen Geschmack – das philosophische Genie .	89
 § 15. JOHANN GOTTFRIED HERDER (1773):	
Gemessene Schönheit – Geschmack als Ordnung im Gebrauch der Geniekräfte	90
 § 16. CHRISTOPH MARTIN WIELAND (1778):	
Was ist Wahrheit? Das Recht des inneren Gefühls . . .	93
 IV. VERWANDTSCHAFT DES SCHÖNEN UND GUTEN – DIE MORALISCHE WENDUNG	
 § 17. GEORG FRIEDRICH MEIER (1746):	
Von einigen Ursachen des verdorbenen Geschmacks. (Vorurteile der Aufklärung)	96
 § 18. GOTTHOLD EPHRAIM LESSING (1751):	
Der Geschmack – eine unschuldige Stütze der Gesellschaft? Die Rousseau-Rezension	98
 § 19. CHRISTIAN FÜRCHTEGOTT GELLERT (1751/56):	
Von dem Einflusse der schönen Wissenschaften auf das Herz und die Sitten. Eine Rede	101
 § 20. JOHANN ADOLF SCHLEGEL (1751): Von der Notwendigkeit, den Geschmack zu bilden	105
1. Der Geschmack im bürgerlichen Leben. Seine Grenzen .	105
2. Dialektik des Geschmacks. Propädeutik der Tugend .	108
 § 21. MOSES MENDELSSOHN (~ 1757–60):	
Verwandtschaft des Schönen und Guten	110

§ 22. CHRISTIAN GARVE (1792): Über das bürgerliche Air. Vom Klassencharakter des Geschmacks	115
1. Der üble Anstand: die Einschränkungen der bürgerlichen Lebensart	115
2. Der freie Anstand: natürliche Würde und gesellschaftliche Ungleichheit	118
3. Grenzen der Aufklärung (Rechtfertigung der Ungleichheit)	122

V. GESCHMACK UND KRITIK. DER GESCHMACK UND DIE KÜNSTE

§ 23. FRIEDRICH NICOLAI (1755): Daß die schärfste Kritik zu der Aufnahme der schönen Wissenschaften unumgänglich notwendig sei	125
§ 24. CHRISTIAN FÜRCHTEGOTT GELLERT (1756): Die Absicht der Künste und der Geschmack. „Wie weit sich der Nutzen der Regeln in der Beredsamkeit und Poesie erstrecke.“	129
§ 25. FRIEDRICH GOTTLIEB KLOPSTOCK (1758): Von dem Publiko. (Die neue Regel zu der neuen Schönheit: Kunstrichter und Kunstkennner.)	133
§ 26. GOTTHOLD EPHRAIM LESSING (1767): Der Rezensent braucht nicht besser machen zu können, was er tadelt. (Die Unabhängigkeit der Kritik.)	137

VI. HISTORIK DES GESCHMACKS UND IDEALER GESCHMACK

§ 27. MOSES MENDELSSOHN (1758): Die idealische Schönheit – der sichere Grund des Geschmacks	140
§ 28. ANTON RAPHAEL MENGS (1762): Schönheit und Geschmack in der Malerei.	142
1. Kunstschönheit und Natur	142
2. Die Schönheit als Vollkommenheit der Materie	143
3. Der Einfluß des guten Geschmacks auf die Nachahmung	144
§ 29. JOHANN JOACHIM WINCKELMANN:	146
1. Von der Grazie in den Werken der Kunst (1759)	146

2. Die schöne Einfalt der Alten (Sendschreiben an Brühl). (1762)	147
3. Von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen in der Kunst. (1763)	148
§ 30. JOHANN GOTTFRIED HERDER (1773): Die historische Dia- lektik des Geschmacks (der Geschmack und seine Veran- lassungen). Ursachen des gesunkenen Geschmacks.	
Einleitung	152
1. Der griechische Geschmack	153
2. Der römische Geschmack	153
3. Der italienische Geschmack. (Die Nachahmung der Alten.)	154
4. Der Geschmack als Folge-Erscheinung	156
§ 31. CHRISTOPH MARTIN WIELAND (1775):	
Über das Verhältnis des Angenehmen und Schönen zum Nützlichen	157
§ 32. JUSTUS MÖSER (1780):	
Über das Kunstgefühl. Von einem Weinhändler	160
§ 33. FRIEDRICH JUST RIEDEL (1768):	
Die subjektivische Natur der Schönheit	164
§ 34. MARCUS HERZ (1776):	
Der objektivische Wert der Schönheit	167
§ 35. IMMANUEL KANT (1790): Kritik der Urteilskraft.	170
1. Die Objektivität des Subjektiven. (§ 22: Die Notwen- digkeit der allgemeinen Beistimmung, die in einem Geschmacksurteil gedacht wird, ist eine subjektive Not- wendigkeit, die unter der Voraussetzung eines Gemein- sinns als objektiv vorgestellt wird.)	170
2. Von der Methodenlehre des Geschmacks. (§ 60: Anhang.)	171
LITERATURHINWEISE	174
QUELLENVERZEICHNIS	179
NACHWORT	184
PERSONENREGISTER	186
SACHREGISTER	187